

ELEMENTE ZUR QUALITÄTSSICHERUNG SZENISCHER ARBEIT IN PSYCHOTHERAPIE UND BERATUNG

Markus Hochgerner MSc

Therapie und Beratung als Begegnungsszene

„Szene ist ursprünglich kein psychologisches Konzept, sondern ein literarisches. Das Schauspiel, insbesondere seine klassische Form, kondensiert den Verlauf des Geschehens in besonders prägnanten Abschnitten, in einer Abfolge von Szenen, oft Untereinheiten einzelner Akte. Die „SKENE“ war im griechischen Theater das Bühnenhaus, auf und vor dem die Schauspieler und der Chor auftraten. Die Szene ist eine Lokalität und eine gestalthaft abgegrenzte, herausgehobene Handlungssequenz zwischen mehreren Personen. Die Inszenierung ist die kreative Reproduktion einer Vorlage, eines Textes, der seinerseits auf eine andere Realität verweist.“ (Wolf)

Elemente der Szene in Psychotherapie und Beratung:

- **Reale Begegnung**
- **Erzählte Lebensszenen (aktuell und lebensgeschichtlich)**
- **Szenische Gestaltung der therapeutischen/ beratenden Begegnung**

Die spezifische Gestaltung der aktuellen Begegnung und der geschilderten Lebensszenen erlauben Rückschlüsse auf verinnerlichte Erlebensmuster

A. Kreativ- problemlösende Anteile

B. Konfliktabwehrende/ defizitäre klischeehaft eingeeengte Handlungsmuster (Reproduktion kindlicher und oder traumatisch bedingter Vorerfahrungen; Konzept der Übertragung und Gegenübertragung

Szenische „Arbeit“

Im Erschließen/ Verstehen der Übertragungs- und Interaktionsmuster durch den/die TherapeutIn in einem „intuitiven Gestaltschluss“ (Lorenzer) von unbewussten Inhalten und re- inszenierten Lebensmustern wird dem Patienten das noch nicht Integrierbare/ Abgespaltene anschaulich gemacht (Konfrontation und Deutung) und der Klärung und Integration/ Distanzierung (= Bewältigung) näher gebracht.

Entwicklungspsychologische Dimension:

Speicherung von Interaktion: Szenisch erlebten Selbst-/Objekt/ Affektrepräsentanzen (Stern, Dornes)

Neurophysiologische Dimension:

Speicherung des Erlebens im impliziten und expliziten Gedächtnis (Damasio, Bauer, Roth).

Psychotherapie:

Psychodynamische Therapie:

- **Orientierung am Denken/Sprechen und Affekt**
- **Verstehen des Übertragungsangebotes und der Gegenübertragungsreaktion**
- **Verstehen der Abwehrmechanismen, besonders der projektiven Identifizierung; Spaltung.**
- **Entwicklungsfördernde Beeinflussung auf dem Hintergrund von persönlichkeits- und strukturspezifischer Diagnostik**

Gestalttherapie:

- **Orientierung an Wahrnehmung/Affekt – Einbezug von Handeln**
- **Erfassung von Vordergrund und Hintergrund**
- **Die ungeschlossene Gestalt erkennen und abschließen**

Psychodrama:

- **Orientierung am szenischen Handeln und Gestalten**
- **Szenische Gestaltung und Rollenspiel: Erweiterung des Rollenrepertoires**

Familien/ Systemische Therapie:

- **Orientierung am interaktionellen Geschehen**
- **Struktureller Aspekt (Position und Dynamik)/ Rollen aspekt („Platz“/
Narrative Aspekte („Erzählungen von... und über...“)**

Therapie: „Heilen und Forschen“

Beratung: „Fördern und Forschen“

**SYSTEMAUFSTELLUNG ALS SZENISCHE ARBEIT
IM PSYCHOTHERAPEUTISCHEN FELD
UND
PSYCHOTHERAPIENAHEM BERATUNGSKONTEXT**

**Hier NICHT gemeint: Organisations-/ Team/
Strukturaufstellungen im beruflichen Kontext (soziometrische
Fragestellungen)**

Thema des Vortrages:

**Persönlichkeitsnahe Fragestellungen
(mit dem Fokus):**

- **Entwicklung der Persönlichkeit**
- **Veränderung (Linderung/Beseitigung) v.
Leidenszuständen**
- **auf dem Hintergrund aktuellen und
lebensgeschichtlich bedeutsamen
Beziehungserlebens und Verhaltens:**
- **„Aufstellungsarbeit“/„Familienrekonstruktion“/
„Systemische Aufstellungsarbeit“ etc.**

Schwerpunkte des Vortrages:

1. Das „WERZEUG AUFSTELLUNG“

**2. „Aufstellung“ und der
AUFSTELLUNGSMARKT
(Kontext 1)**

**3. Auf WELCHE MENSCHEN trifft das Angebot?
Persönlichkeitsstruktur und drei Fallgeschichten
(Kontext 2)**

4. QUALITÄTSSICHERUNG

1. DAS WERKZEUG „AUFSTELLUNGSARBEIT“

„...immer hat alles längst begonnen“

Ursprünge szenischer Arbeit:

Freud (1900; Traum-Szene) / Moreno (1930; Soziometrie und Rollenspiel) / Satir (1960; Familienskulptur)

Aspekte der szenischen Wirksamkeit

Szenische Gestaltung:

(Fürstenau)

- **Mobilisierung pathologischer Strukturanteile (Vergangenheit/ Regression)**
- **Klärung und Bewertung der Aufgaben/ Rollen im Lebenskontext (Gegenwart/ Konflikt & Ressource)**
- **Lebensplanung/ Ausbau neuer Beziehungsmuster (Progression)**

Neurobiologie:

(A.Damasio/K.Grawe/G.Hüther)

- **Etablierung von Lernprozessen**

Säuglingsforschung:

(Stern/ Dornes/ Lichtenberg)

- **Internalisierung neuer Selbstrepräsentanzen**

Psychotherapieforschung: Hauptwirkprinzipien der Psychotherapie

(Schmalbach/Grawe)

- **Problemaktualisierung**
- **Klärungsperspektiven**
- **Ressourcenaktivierung**
- **Aktive Hilfe zur Problembewältigung**

„...ist hoch wirksam...“

Aufstellung als hypnoide Situation

- **Auflösung von Raum und Zeit/ Leben und Tod**
- **Mischung von „Realität“ und „Fiktion“**
- **Fokussierung von Sprache/ Symbol/Körpererleben**
- **Assoziative und Dissoziative Perspektiven**
- **Labilisierung der Ich-Struktur**
- **Er- Stellung emotional hoch bedeutsamen Erlebens und Verhaltens (Rituelle Bedeutungsgebungen)**
- **Neue Bedeutungsgebungen/Narrative**

„...und steht in einem Kontext“

**Strukturaufstellung ist psychotherapeutische Technik
bei persönlichkeitsnahen Fragestellungen**

2. Der AufstellungsMARKT (Kontext 1)

- **Repräsentation in Internetforen
(190 000 Einträge zu Familienaufstellung)**
- **Vermischung multipler Kontexte (Beispiele)**
- **Konkurrenz der Aufstellungsszene**
- **„Kunden“ :Konsumatorisches Verhalten**
- **Passive Lösungsorientiertheit – Kurzfristige
Unverbindlichkeit (Keine kontrollierte Rückmeldung)**
- **Pseudo- Sicherheit autoritärer „Lösungs“- „muster“
(Bert Hellinger)**
- **Entfremdung und Einsamkeit:
Sozialer Voyeurismus des sog. „Repräsentanten“
Maligne Involvierung im ungeschützten Raum:
Hohe Belastung der Mitspieler**
- **Heilsversprechungen:
„Lösung“ starker Gefühle als Verführung;
„Erlösung ohne Schmerz“**

„Aufstellung als Medikament“

- **Negative Folgewirkungen:**
Psychosozial maligne Dynamiken
Depressive Zustandsbilder
Somatisierungstendenz
Retraumatisierung und Krisen

3. Auf WELCHE MENSCHEN trifft das Angebot? Persönlichkeitsstruktur und drei Fallgeschichten (Kontext 2)

1/3 der Bevölkerung ist zu jedem Zeitpunkt krank
1/3 mit psychogener Beteiligung

Formen der Erkrankung:

(Mentzos)

- **Psychischer Modus**
- **Psychosomatischer Modus**
- **Psychosozialer Modus (psychosoziale Erkrankungen)**

Behandlung:

- **Diagnostik**
des Symptoms und
des (dahinter liegenden) Konfliktes
- **Intervention**
auf dem Hintergrund der Persönlichkeitsstruktur
(konfliktzentriert und/oder stützend?)

- **Erfassung der Ich- Stärke und Niveaus der strukturellen Integration**

z.B: Operationalisierte psychodynamische Diagnostik
(Rudol/ Grande 2002; Rudolf 2004) „OPD“

- **Gute strukturelle Integration**
- **Mäßige Integration**
- **Geringe Integration**
- **Desintegration**

3 Fallbeispiele

4. QUALITÄTSSICHERUNG

Zum Begriff „Qualität“ im Gesundheitsbereich

4.1 Externe Qualitätssicherung:

Gesetzliche Rahmenbedingungen - Regelung von Behandlung und Beratung

- **Wer darf behandeln? und Behandlungstechniken anwenden?**

(Menschen mit „...allgemeine(r) und besondere(r) Ausbildung... (zur)...Behandlung von psychosozialen und psychosomatischen Leidenszuständen“ §1 Psychotherapiegesetz)

- **Berufsberechtigte (sind nach dem):**

1. Ärzte (Ärztegesetz)

(Behandlung und Heilung KRANKER)

2. Psychotherapeuten (Psychotherapiegesetz)

(Behandlung psychosozialer und psychosomatischer LEIDENSZUSTÄNDE und VERHALTENSSTÖRUNGEN)

3. Klinische u. Gesundheitspsychologen (Psychologengesetz)

(..KLINISCH- PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK...unter Anwendung von PSYCHOLOGISCHER BEHANDLUNGSMETHODEN)

zur Anwendung kommt weiters:

1. Berufsvorbehaltsgesetz (1996)

2. § 110 Strafgesetzbuch:“ Eigenmächtige Heilbehandlung (z.B. wenn eine Beratung in eine Behandlung übergeht...)

• Wer darf beraten?

(Professionelle Beratung ist... konkrete Entwicklungs- und Lebenshilfe)

1. Ärzte/ Psychotherapeuten/Psychologen (und weitere befugte Personengruppen)

2. Lebensberater nach der/den

(Gewerbeordnung/Familienberatungsförderungsgesetz)

(BERATUNG und BETREUUNG von PROBLEMEN)

4.2 Qualitätssicherungsansatz von Donabedian

4.2.1 Strukturqualitätssicherung:(Korunka nach Donabedian 2005, Laireiter 2004)

• Aufnahme und Ausbildungskriterien

Aufstellungskompetenz für therapienahe Fragestellungen

• Voraussetzung: Behandlungs-/ Beratungsberechtigter Grundberuf

• FeldUNspezifisches Basiswissen (Engel 2004)

• Kompetenzerwerb durch gesetzlich geregelte Ausbildung (Kompetenzbegriff: Petzold 1988)

• Spezifisches Handlungswissen (Engel 2004) Performanz (Petzold 1988)

Techniken der Strukturaufstellung/ Prozessteuerung

4.2.2 Prozessqualität

- **Diagnostische Kompetenz (Krisenhaftigkeit)**

Durchführung:

- **Vorinformation/ Vorgespräch**
- **Rahmenbedingungen**
- **Diagnostik und Zielfindung**
- **Theoriegeleitetes Handeln**
- **Reflexion und Dokumentation**
- **Evaluierung: Transfer/ Nachbetreuung**

4.2.3 Ergebnisqualität

- **Kooperation verschiedener Professionen**
- **Qualitätserfassung durch Teilnehmer:
Basisdokumentation/ Patientenbefragung**
- **Abgleichung mit anderen Anbietern/ Vernetzung**
- **Supervision/ Wissenschaftliche Tätigkeit**

4.3 Patienteninformation

- **Information des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen: „Information zum Themenbereich „Aufstellungsarbeit“**
- www.bmgf.gv.at > **Gesundheitswesen > Psychische Gesundheit > Information zum Themenbereich...**

Markus Hochgerner MSc

- MSc Psychosoziale Beratung/ Donau Universität Krems
- Lehrtherapeut f. Integrative Gestalttherapie und Konzentrierte Bewegungstherapie
- Gesundheitspsychologe
- Stellv. psychotherapeutischer Leiter an der 3. Med. Abteilung f. Innere Medizin und Psychosomatik/ Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern-Wien
- Vorsitzender des Ausschusses für fachspezifische Angelegenheiten im Psychotherapiebeirat des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen

Literatur:

- Bauer J (2002): Das Gedächtnis des Körpers
Bauer J(2005): Warum ich fühle, was du fühlst
Damasio A (1997): Descartes` Irrtum
Donabedian in Korunka (2005): Qualitätssicherung in psychosozialen Prozessen;
Arbeitsunterlage Donau Universität Krems
Dornes M (1993): Der kompetente Säugling
Engel F. in: Hochgerner M (2005): Psychodynamische Diagnostik in Psychotherapie und
Beratung (Masterthese Donau Universität Krems) aus: Nestmann et al (2004):
Das Handbuch der Beratung
Fürstenau P (1992): Entwicklungsförderung durch Therapie
Grawe K (1994): Psychotherapie im Wandel
Laireiter (2002): Arbeitsunterlage Diagnostik; Seminar Diagnostik-
Salzburger Landesverband für Psychotherapie (SLP)
Lichtenberg J.D (1991): Psychoanalyse und Säuglingsforschung
Lorenzer A (1970): Sprachzerstörung und Rekonstruktion
Mentzos S (2003): Neurotische Konfliktverarbeitung
Petzold (1988) in: Reichel (2005, S.59): Beratung Psychotherapie Supervision
Roth G (2001): Fühlen, Denken, Handeln
Stern D (1992): Die Lebenserfahrung des Säuglings
Wolf M in Mertens W/ Waldvogel B (2000): Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe